

60

Rom. Lescallier, Peccator

= s. Desormes

Original work

von Dodsley, Robert & Barbier

Economy of Human
Life

00 Rom

Die
Pfl ichten
des
Frauenzimmers.

Auf Verlangen eines vornehmen Herrn
beschrieben
von einer Dame.

Aus dem Englischen übersetzt
von
Nicolaus von Bickern.

Bremen,
verlegt Gerhard Wilhelm Rump.
1753.

1770.

Am 17ten Junii 1770
wurde in der Stadt Magdeburg
die öffentliche Auction
abgehalten.

Die Auction wurde
abgehalten durch den
Herrn Johann Christian
Schulze, Auctioneer
in Magdeburg.

Es wurden folgende
Güter veräußert:

1. Ein Haus in
der Stadt Magdeburg
am Markt No. 123.

2. Ein Haus in
der Stadt Magdeburg
am Markt No. 456.


3. Ein Haus in
der Stadt Magdeburg
am Markt No. 789.

4. Ein Haus in
der Stadt Magdeburg
am Markt No. 1011.

5. Ein Haus in
der Stadt Magdeburg
am Markt No. 1314.



Dem
Zugend und Ehre
liebenden
Frauenzimmer.



Zugend und Frömmigkeit
zieren jeden Men-
schen, besonders aber
das Frauenzimmer. Diese Eigen-
schaften sind im gegenwärtigen
Büchlein, das ich Euch zuschreibe,
mit lebendigen Farben abgemah-
let, und werden jeder Tugend-
u z lieben-

liebenden Person angepriesen.
Ein klug und erfahres Frauen-
zimmer in England hat es ge-
schrieben, ihre Mitschwestern zu
unterweisen, und sie mit allen ih-
rem Geschlechte anständigen guten
Sitten und Tugenden bekannter
zu machen. Aus gleicher Absicht
ist diese Uebersetzung von mir un-
ternommen. Gereicht eine fleis-
sige Lesung desselben zu Euerer
Besserung, machet es euch tugend-
hafter und frommer, so ist meine
Freude groß, und meine geringe
Bemühung genugsam belohnet.
Lebet wohl.


Bremen, d. 1 Aug.

1753.

Der Uebersetzer.



An den Leser.

 Es wird den Schriftstellern, welche die Sittenlehre abhandeln, nur gar zu oft, und zwar mit Recht vorgeworffen, daß, wenn sie ihre Namen auf dem Titulblat ihrer Bücher entdecken, dieselben zu nichts anders dienen, als daß dadurch, die in ihren Büchern enthaltene Lehren widerleget werden.

An den Leser.

Demn gleichwie die Sitten eines Predigers, denjenigen Lehren, welche er auf der Kanzel einschärffet, ein nicht geringes Gewicht geben; eben so verringert oder vermehret die Lebensart eines Schriftstellers auf gleiche weise die Hochachtung welche die Welt für seine Schriften heget.

Da es mir nun leid seyn sollte, daß die Gedanken, von deren Wahrheit und Wichtigkeit ich so vollkommen überzeuget bin, durch die Bekanntmachung der Verfasserin etwas verlohren sollten, so habe ich dieses kleine Werk, ohne mein

nen

In den Leser.

nen Namen , welcher bey anderer Gelegenheit bekannt genug geworden ist, in die Welt geschickt.

Ich bin gegen die natürliche Neugierde, welche einem jeden Leser, der zu wissen verlangt, wer und was die Schriftstellerin ist, entstehet, gar nicht unempfindlich: Allein wegen der oben angeführten Ursachen, nicht zu gedenken, daß es unhöflich ist, wenn man Sachen zu wissen verlangt, welche mit Fleiß verhelet werden, so verhoffe ich, daß diese meine Wegerung einer solchen Neugierigkeit ein Genüge zu leisten, nicht werde

An den Leser.

der wenigen Ehrbegierde zugeschrieben werden, welche ich besitze, um bey dem schönen Geschlechte, als eine Lehrerin der Tugend zu erscheinen, da ich beständig gesucht habe, dasselbe durch mein Beispiel vom Laster abzumahnem.



An

In den
Herrn Grafen von ***

Mein Herr.



Wosferne es möglich wäre,
von Ihnen zu ge-
denken, daß Sie
jemahls etwas ohne Absicht ge-
redet hätten, so müste ich das-
jenige Compliment, womit Sie
mich einmahls beehrten, so wie
die meisten Complimente, bei
welchen man nichts zu denken ge-
wohnt ist, aufnehmen: Es gefiel
Ihnen nemlich mit einer scherz-
hafften Mine zu sagen, daß Sie
mich für die geschickteste Person

A 5 mei-

meines ganzen Geschlechtes
hielten, um von den Pflichten
des Frauenzimmers zu schrei-
ben; allein da die Gelegen-
heit, bei welcher Sie M. H.
diese Anmerkung machten, gar
zu sonderbar war, so war es
mir unmöglich, dasselbe als ei-
nen blossen Scherz auszulegen.

Ich bin überzeuget, daß,
wosferne es der Welt bekannt
wäre, an wem ich ikund mein
Schreiben richte, mein Buch
keiner andern Schutzrede benö-
thiget seyn würde, als der Be-
kanntmachung ihrer besondern
Meinung in Ansehung meiner;
Allein da ich nicht berechtiget
bin, Ihre gegen mich bezeugte
Gunst so sehr zu mißbrauchen,
so bin ich genöthiget, mich dem
Ur-

Urtheile derer Wenigen zu unterwerfen, welche einige Entdeckung, die Schriftstellerin betreffend, machen könnten.

Wenn aber eine vollkommene Erkenntniß der Sache, woron man schreibet, eine hinlängliche Eigenschaft ist, um einen Schriftsteller zu berechtigen, die Feder zu üben, und diejenige Einsicht, welche man durch die Erfahrung theuer erkauft hat, gemeiniglich für die beste gehalten wird, so halte ich dafür, daß ich sehr, ob schon nicht vollkommen geschickt bin, die Beschreibung der Pflichten des Frauenzimmers zu wagen.

Ein sehr wichtiger Einwurff
könnte mir in Ansehung meiner
Fähig-

Fähigkeit, diejenigen Gedanken,
welche die Zufälle meines Le-
bens mir so tieff eingepräget ha-
ben, auszuführen, gemacht wer-
den. Ich bin deswegen einem
unnachahmlichen Original, in
der Schreibart der heiligen Leh-
ren der Weisheit gefolget, und
wenn diese Nachahmung, dessen
Schönheiten nur in etwas er-
reicht hat, so bin ich versichert,
daß die Pflichten des Frauen-
zimmers keiner andern Em-
pfehlung vonnöthen haben.

Ich bin

Mein Herr

Ihre Gehorsamste Dienerin.

Erster



Erster Abschnitt.

Einleitung.

Höret zu, o ihr Töchter der Schönheit, gebet acht auf die Stimme eurer Schwester; denn die Erfahrung hat ihr Weisheit, und die Länge ihrer Tage Tugend und Verstand gelehret.

Mein Vater war ein Bruder der Zärtlichkeit, meine Mutter war die Schwester der Liebe. Wie die des Morgens sich öffnende

nende Rosenknospe, wie das Thautröpflein auf der Lilie, so war die Lieblichkeit meiner Jugend.

Ich erwachte bei anbrechendem Tage, ich ward von Freude und Lust begrüßet. Das Vergnügen lockte mich heraus, und ich ergözte mich in dem Sonnenschein des Ueberflusses.

Die Stunden verflossen schnell und liefen lächelnd hinweg, aber die Frölichkeit meines Herzens überlebte den Untergang der Sonne.

Der Tag vergieng mit der gelindesten Luftkühle, und die Nacht lud mich zu dem Bette der Ruhe ein.

Mein Hauptküssen war von sanften Pflaumfedern, mein Schlummern war mit süßnen Träumen begleitet.

Also vergieng ein Tag, und der Morgen des folgenden Tages fand mich glücklich.

Glücklich sind die Stunden von ungekünstelter Unschuld, glücklich sind die Tage der Jungfräulichen Einfalt, da der Busen ent-

entfernet ist von Betrug, und das Herz
der Schmerzvollen Seufzer unbewußt!

O! daß ich die Flügel der Zeit einhol-
len, o! daß ich das Vergnügen meiner
Jugend zurück ruffen könnte; denn die
Tage meines Weiberstandes sind Tage von
vielen Sorgen gewesen; Meine Unglücks-
Thränen haben den Glanz meiner Augen
verdunkelt; die Lilie ist abgefallen, und
die Rosenknospe auf meinen Wangen ist ver-
blühet und verwelket.

Denn ich lauschete nach der Stimme
der Schmeicheley, und ihr bezauberndes
Liebkosen reizete mich zum Verderben.

Die silberne Zunge der Schmeicheley
ist hohl, und mit Betrug geladen. Das
Manna, welches von ihren Lippen träuffelt,
ist ein zersessendes Gifte für das Herz.

Höre denn, o Tochter Deutschlands! a)
o du Schöne der Schönen unter den Wei-
bern! laß meinen Unterricht als einen
Schatz in deinem Busen bewahret werden,
und wandele in den Wegen meines Rathes;

so

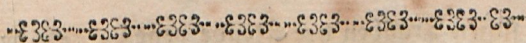
a) Im Original steht Englands.

so wirst du den Dorn der Vorwürfe , der empfindlicher als der Biß einer Natter, und giftiger als der Stachel eines Scorpions ist, vermeiden.

Die Hand des Spötters wird nicht mit Fingern auf dich zeigen ; die Thränen des Elendes werden deine Wangen niemals benetzen ; dein Leben wird eine Reihe glücklicher Begebenheiten seyn , und Friede und Ehre werden deine Seele vergnügen.



Zweiter



Zweiter Abschnitt. Neubegierde.

Vermeide o Tochter Evens den bezaubernden Reiz der Neubegierde, als den Ursprung alles Bösen, als die Quelle des Elendes, als den Anfang der Schmerzen.

Suche nicht Sachen zu wissen, welche dir nicht anstehen; durste nicht nach verbotener Wissenschaft: denn glücklicher ist die, welche nur wenig weiß, als die welche mit allzuvielen bekannt ist.

Erinnere dich deiner Mutter, der Tochter des Himmels, die mit den weissesten Kleidern der Unschuld geschmücket war; vergiß der unglücklichen Folgen ihres Ungehorsams nicht.

Wie viel glücklicher war sie, da sie unter den belaubten Bäumen des Paradieses, die
B süßen

süßen Trauben der Freude genoß, als da sie in der Wüste der Sorgen wanderte, und das bittere Unkraut der Reue kauete!

Sei beswegen zu frieden, mit einer dir anständigen Wissenschaft, denn die Weisheit bestehet nicht in der Erkenntniß vieler Dinge, sondern in der Wissenschaft dessen, was anständig ist.

Laß die Thürschwelle deiner Nachbarn zu ihres Hauses Sicherheit dienen; laß dich deine Augen nicht verführen, durch ihr Fenster zu sehen, noch suche durch das offene Gitter die Geheimnisse ihres Hauses zu hören.

Ein nachforschendes Auge ist sich selbst feind, und ein lauschendes Ohr will sich selbst verläumdert hören.

Bist du begierig, ärgerliche und verläumberische Dinge zu wissen, so erforsche dich selbst, du wirst in dir selbst genugsame Beschäftigung finden.

Bist du eine Jungfer, blühen die Rosen der Gesundheit auf deinen Wangen, so bemühe

bemühe dich nicht, die Wege eines Mannes zu wissen.

Denn wie der Weg einer Schlangen im Grase, oder eines Reisenden durch die Wüste in einer dunkeln Nacht, so gefährlich und schwer sind die Wege eines Mannes auszufinden.

Deine Unwissenheit von seiner Verschlagenheit stellet dich seinem Betrage bloß; deine Wissenschaft davon, aber muß eine Folge seyn, daß du betrogen wirst.

O Weib! lerne deswegen, was du wissen solt, ehe du nach fernerer Wissenschaft strebest.



Dritter Abschnitt.

Ueberlegung.

Wie der Weg eines Menschen, welcher spazieren gehet, ohne zu wissen, wohin, so sind die Reden desjenigen, welcher seine Worte nicht auf die Waagschale leget.

Wie die plaudernde Dohle ohne Verstand schwazet; wie die junge Elster mit ihrer gelöseten Zunge durch Uebung spricht; wie die Meerfakzen schnattern; wie der grüne Papagen unaufhörlich schreyet; so ist eine Frau, welche nicht auf ihre Rede acht hat.

Ehe du anfängst zu reden, so überlege vorher, ob du von der Wahrheit desjenigen, was du sagen wilt, versichert bist, oder ob du den Inhalt deiner Rede auch recht verstehst.

Sonst mögtest du über einer Lügen ertappet werden, und dein Urtheil mögte ändern

dem keine gute Meinung von deinem Verstande beybringen.

Bekannte und Unbekannte werden deine Worte zu deinem Nachtheile wiederholen, der Aufrichtige wird dich verachten, und der, so klüger ist, als du, wird deine Thorheit verspotten.

Bersprich wenig, suche aber dasjenige, was du versprochen, so viel dir möglich zu erfüllen; damit du nicht gezwungen werdest, deine Worte zu brechen, und dieselben hernach von keinen Werth gehalten werden.

Sey nicht weniger fürsichtig in deinen Handlungen: denn die Worte deines Mundes können vergessen werden, aber die Werke deiner Hände machen einen tieffern Eindruck, und können eine immer fort daurende Ursache zur Reue abgeben.

Ueberlege dasjenige, was du Vorhabens bist zu thun, ehe du dein Werk anfängest; sonst möchtest du vergebens arbeiten, und keinen Nutzen von deiner Bemühung haben.

Erwäge deine Kräfte, und dein Unternehmen; damit du nicht unter der Last der Arbeit erliegest, und in Belohnung derselben nicht zu kurz kommest.

Würde nicht die Säugamme dich verlachen, und das kleine Kind deiner spotten, wenn du dich bemühen wolltest, bis an den Mond zu reichen? Eben so wird es dir bey einer Unternehmung gehen, welche du nicht im Stande bist auszuführen.

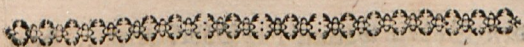
Untersuche also den Werth deiner Arbeit, die Folge deiner Handlungen, damit du nicht, wenn die Arbeit geendiget ist, mit deiner Belohnung unzufrieden seyst.

Denn die Folge der Uebereilung ist Reue zur müßigen Stunde.

Der Lohn der Thorheit, und der Sold der Sünde, sind Verweise und Todt.



Vierter



Vierter Abschnitt.

Eitelkeit.

Du bist schön wie das Schneetropfflein
des Frühlings, die Rose des Som-
mers blühet auf deinen zarten Wangen, deine
Augen schimmern mit dem blauen Glanze
des Saphirs, du bist wohlgewachsen, wie
der hohe Fichtenbaum, und dein Ansehen
ist gebieterisch, wie die Majestät selbst.

Ost und West erschöpfen ihre Schätze
dich zu bedecken; See und Land beschehren
dir Perlen und Edelgesteine; deine Klei-
dung ist von der feinsten Seide; der Dia-
mant pranget als ein Stern auf deinem Bu-
sen, und der Rubin und Smaragd sind in
deine Haare eingeflochten.

Darum hat die Eitelkeit dich aufge-
blasen, du flatterst auf den Flügeln deiner
eigenen Einbildung, du verachtest sogar

den Boden worauf der Pöbel tritt , dein Wagen wird von weissen Pferden gezogen, und es ist deinen Füßen beschwerlich , ihre eigne Bürde zu tragen.

O betrogenes Weib ! der Schmetterling und die bunte Zulpe sind Sinnbilder von deiner eingebildeten Grösse.

Sie sind mit dem Stolz des Sommers gezieret , sie erfreuen sich des Sonnenscheins eine Weile , aber in kurzem verwelken sie , und reizen das Auge nicht mehr.

Ist dein Athem wohlriechend , ist dein Geschmack köstlich ; die buntfärbigte Nelke und die fleckigte Rose haben den angenehmsten Geruch, und der Saft der reiffen Traube ist so lieblich als dein Geschmack.

Dem ungeachtet vernichtet die raubende Hand des Verderbers sie so wohl zur Knospzeit als in der vollen Blüthe , und der unzeitige Frost verkehret den annehmlich süssen Geschmack der Früchte des Weinstocks in herbe Säure.

Also

Also kan dir das Unglück deine eingebildete Grösse, so wohl in dem Frühling deiner Freuden, als auch in der vollen Blüte deines Glanzes rauben; und die kalte Hand der Krankheit deinen ausgesuchten Geschmack in eine nicht zu unterscheidende Bitterkeit verwandeln.

Bergönnet dir dein Reichthum dich mit Leckerbissen zu mästen, ergötzet dich der lächelnde Anblick deines fetten Leibes:

Sey nur nicht über die maßen stolz darauf, denn du weist es nicht, wie bald diese Dinge dich verlassen werden; wenn die aushungernde Armuth deinen Tisch mit übergebliebenen Brocken versehen, und der magerere Mangel mit Hunger auf seinen hohlen Wangen dir starr ins Gesicht sehen wird.

Bist du hurtig im Erfinden, ist deine Seele mit Wiß und Verstand begabet, ist deine Zunge beredt, fließen deine Worte wie ein Honig von deinen Lippen; sey über diese Eigenschafften nicht eitel ruhmvrächtig, noch prahle damit, daß du sie besitzest.

Denn der Thor wird sich freuen, wenn er dich fränken kan, deine Worte werden genau erwägt, und deine Treden mit der strengsten Schärfe untersucht werden.

Der Bosshafte und Unwissende, werden so bald du den Mund nur aufthust, deine Worte auffangen; und deine richtigsten Urtheile werden nicht einmahl ihren Tadel entfliehen.

Ja! sie werden dich unverhört verdammen, sie werden dich tadeln, wenn du gleich nicht sprichst.

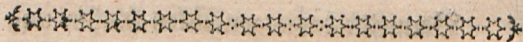
Sprichst du, daß du weißlich handeln und das Böse vermeiden wollest, und die Schwachheiten der menschlichen Natur sollten dich verführen, böses zu thun, so werden sie mit Fingern auf dich zeigen und ausrufen: **Dieses ist das weise Weib, welche ihr Haus auf einen Felsen bauete, welche Flug ist, um gutes zu thun; Laßt uns ihr Beispiel uns zu nütze machen, laßt uns von ihrer wunderbahren Weisheit ein Muster nehmen.**

Ver-

Vermeide deswegen eiteln Ruhm und Einbildung ; denn andere werden stolz darauf seyn, diejenige zu unterdrücken, welche sich selbst erhebt ; Und wenn der Tag des Elends kommen sollte , so werden sie über ihren Fall frolocken.

Die Demüthige hingegen wird in ihrer Glückseligkeit geehret ; in Widerwärtigkeiten wird sie bey jedermann Huld und Gnade finden ; und das Mitleyden wird sie zu sich in ihr Haus einladen, an dem Tage der Unruhe und Betrübniß.





Fünfter Abschnitt.

Wissenschaft.

Wer ist die, welche von den entferntesten Theilen der Erde reiset, welche die grösssten Wasser durchschiffet, die Wege der Menschenkinder auszufinden?

Welche ihre Wohnung täglich verändert, welche sich in den Feldern und in den bevölkerten Städten, unter der Strohütte und unter den goldenen Dächern der königlichen Palläste aufhält?

Arbeit und Beschwerden haben ihre Stirn gerunzelt, ihr Haar ist von dem Alter versilbert; Dennoch wandelt sie aufrecht, denn die Erfahrung ist ihre Stütze und ihre Stärke.

Ihr Name ist Wissenschaft: Sie ist die Tochter der Nachforschung, und die Mutter vieler Kinder.

Denn

Denn Vergnügen und Nutzen, und Erfahrung, und Sorge und Schmerz, stammen von ihr ab.

Wilst du, o Schöne! ein Gast ihres Hauses seyn, so sey mit demjenigen zu Frieden, was ihr Tisch beschehret.

Denn das Vergnügen stehet vor ihrer Thür, und nöthiget dich lächelnd hinein, und der Nutzen setzet das Beste auf dem Tisch;

Aber wann du begierig bist, dasjenige zu wissen, was sie vor dir verborgen hält, und nach den Geheimnissen ihres Cabinets forschest, so wird die Erfahrung dein Getränk bitter machen, und Sorge, gleich einem murrischen Mann, deine freundliche Bewirthung und dein Essen vergällen.

Es gehöret nicht für dich, o Weib! dich den Gefahren der Tiefe bloß zu stellen, in die hohlen Grüfte der Erden zu graben, den dunklen Quellen der Wissenschaften nachzuspühren, oder die unzählbare Menge der Sterne des Himmels zu zählen.

Mische

Mische dich nicht in Staatsfachen, überlasse den weisen Männern und Rätthen, die Einrichtung und Verbesserung der Gesetze.

Die Staatskunst der Regierung ist so verborgen, wie eine Wasserquelle auf dem Grunde eines tiefen Brunnens.

Dein Haus ist dein Reich, und die Wachsamkeit über deiner eignen Familie macht deine Regierung aus.

Befleisse dich, die Gesetze und Pflichten deines Standes recht einzusehen, und lerne einzigst dich selbst und die Deinigen regieren.



Sechster Abschnitt.

Ehre.

Glänzender als polirtes Silber, schätzbarer als Peruvianisch Gold, kostbarer als die Perle in der See, als der Diamant in den Eingeweiden der Erde, oder als alle schimmernde Schätze der Potofischen Goldminen, ist einem Frauenzimmer ihre Ehre.

Wie die verflossene Zeit auf ewig verlohren ist; wie das Wort, welches deinen Lippen entgangen ist, niemahls wieder zurück kehret; so ist der gute Name eines Frauenzimmers, wann er sie verläßt.

Bist du schön wie der Morgen, bist du angenehmt wie der Abend, sprechen Fremde rühmlich von dir, und überhäuffen dich deine Bekannte mit Lobeserhebungen; so ist dennoch dein Weg ein enger Pfad, welchen
du,

du, wenn du ihn verlassen hast, niemals wieder finden wirst, dein Ruhm wird alsdann in Schmähen und dein Lob in Tadel verkehret werden.

Stehst du gleich in einem hohen Range unter den Töchtern der Weiber, nimmst du die oberste Stelle am Tisch ein, beugen sich eine Menge von Anbetern vor dir; so sitzt du doch auf einem wankenden Gipfel, von welchem der unerwartende Wind der Unvorsichtigkeit, oder das heftige Blasen der Mißgunst dich herunter werfen kan; und alsdann wird dein Fall, wie der Fall eines niederstürzenden Luftzeichens seyn: Du wirst im Staube verachtet, und in der Höhe nicht mehr bewundert werden.

Wilst du dieses kostbare Kleinod bewahren; so laß weder den Prahler noch den offenbaren Verräther sich deinem Hause nähern.

Zeige dich nicht oft auf den Spaziergängen, noch in den volkreichen Theilen der Stadt, noch auf den Schauplätzen.

Laß

Laf deine Füße nicht oft nach dem Klang der Musik laufen, damit du nicht in deinen Tanztagen deine Achtung verlihren mögest.

Ziehe nicht ein Gefolge von Bewunderern an dich, damit ihr Neid und Eifersucht nicht den Haß einer jeden andern auf deine Aufführung werfe.

Wie der Weg eines Mannes auf der Spitze eines Hauses, so ist der gute Name eines Weibes unter einem Hauffen Narren; Aber die Buhlerin ist leichtsinnig, und tanzet allenthalben mit, was Wunder derowegen daß sie fällt?

Stelle dich aber nicht, als wenn du die Versuchung verachtest; denn die Spröde verlihet durch diejenigen Mittel ihren guten Namen, durch welche sie denselben zu bewahren suchet.

Wie ein Mensch auf der Spitze einer steilen Höhe für der unter ihm gelegenen Tiefe zittert, und indem er sich zu fallen fürchtet, vom Schwindel ergriffen wird, und

verlohren gehet ; so ist ein Weib, welche
auf ihr gutes Gerichte prahlet.

Halte den Schein des Bösen von dir
entfernet. Denn der Schein des Lasters
kan deiner Ehre eben so viel schaden , als
wenn du es würklich begangen hättest.

Treibe keinen Scherz mit deinen guten
Namen, noch renne unvorsichtig in Gefahr,
denn das Bewußtseyn von deiner Unschuld
wird dich nicht vor Verweise schützen.



Siebens



Siebenter Abschnitt.

Lob.

Lobe niemand, den du nicht recht kenneſt,
noch ſey in deinen Empfehlungen gar
zu eilig.

Dann diejenige Handlung, welche zum
Vorthheil deiner Schweſter ſpricht, kan von
einer Urſache entſtehen, die es nicht verdient,
und an den Worten ihres Mundes, kan die
Aufrichtigkeit ihres Herzens keinen Theil
haben.

Indem du allzuverwegen lobeſt, kanſt
du dahin gebracht werden, deine Meinung
zu widerrufen, und dein Lob wird hernach
deinem verdienſtvollen Freund nichts nützen.

Laß die Lippen deines Mundes dich
nicht rühmen, ſondern laß deine Handlungen
zu deinem Vorthheil ſprechen.

Das Verdienstliche deiner Thaten kan durch Prahlerey verlohren werden, und diejenige, welche Ruhm suchet, wird ihres Zweckes verfehlen.

So auch, wenn du Lobsprüchen entsagst, zu welchen du vollkommen berechtiget bist, so werden dieselben mit Recht wiederum von dir genommen werden.

Denn diejenige, welche sich stellet als ob sie den Ruhm verachte, wird sich deselben nicht erfreuen.

Sey nicht hochmüthig, ob schon alle Menschen dich loben: denn du weißt es nicht, ob das Lispeln des Verläumders deine Lobeserhebungen nicht in Spöttey verkehren werde.

Ertheile niemand Lob aus der Ursache, weil du solches von ihm erhältst; die Welt mögte deine Bewegungsgründe entdecken, und deine Worte verlacht werden.

Hüte dich, daß du niemand solcher Tugenden wegen rühmest, welche bey dir selbst

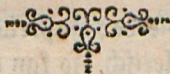
selbst mehr hervorleuchten, man mögte sonst denken, als wenn du deine eigene Verdienste anpriesest.

Sey bey einem allgemeinen Lobe nicht allzufaltsinnig, doch auffer deinem Beifall nicht ohne gebührende Ueberlegung.

Erhebe ein Weib nicht bis an den Himmel, denn ihre größte Vollkommenheiten sind doch geringer, als die von den Engeln.

Deine Freundin wird dir für ein ausschweifendes Lob nicht danken; denn unverdienter Ruhm ist die schärfste Stachelrede.

Du thust besser, daß du allezeit lieber etwas billigest, als lobest; denn Kinder und Narren, die nichts unterscheiden können, klatschen entzückt in die Hände; das Urtheil der Verständigen aber untersucht vorher, und gibt hernach Beifall.



~~~~~

## Achter Abschnitt.

### Tadel.

---

**T**adel nicht gerne, dann die, welche sich den Platz einer Tadelin anmasset, wird für hochmüthig angesehen, und die, welche andere tadeln will, muß wohl auf ihre eigene Aufführung acht haben.

Denn das böse Beispiel einer Tadelin ist ein Schandfleck ihres Amtes, wie die üble Lebensart eines Lehrers seine Lehren in Verachtung bringet.

Siehe dich vor, wie du tadelst, damit du nicht auf gleiche Art getadelt werdest.

Traue nicht dem äußerlichen Schein eines Lasters, noch dem gemeinen Gerüchte.

Denn wie das äußerliche Ansehen der Tugend heuchlerisch, so kan auch der Schein des Bösen oftmahls betrüglich seyn.

Die



Die Zufälle des Tages können Argwohn erwecken, aber die Gerechtigkeit verdammet nicht ohne genaue Untersuchung.

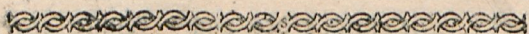
Das überhandnehmende Gerüchte kan vielleicht eine Wirkung der Mißgunst seyn. Der Neid aber ist lieblos, und vergnüget sich an falschen Beschuldigungen.

Vorurtheil ist ungerecht; dann der äußerliche Schein zeigt nicht immer von der wahren Beschaffenheit des Gemüths; weder ein Tag, noch eine Woche, entdecket uns die Ausführung eines Fremden.

Sey zärtlich gesinnet, was den guten Namen anderer betrifft, so wirst du dieselbe Zärtlichkeit gegen deine eigene Fehler antreffen.

Bist du gezwungen, zu verdammen, verurtheile mit Leutseligkeit und Mitleiden; so wird dein Lob länger, als deine Schönheit dauern, und dein gut Gerüchte aus der Zierde deiner Jugend, der Frost deines Alters werden.





## Neunter Abschnitt.

## Schmeichelen.

**L**asß dein Lob nicht nach hönischen Neben  
schmecken ; noch dein Mitleiden mit  
bösen Anmerkungen vermischet seyn.

Die Schmeichelen ist verschmizt ; der  
Athem ihres Mundes ist arglistig, und drin-  
get unvermerkt in das Herz derjenigen, die  
sie höret.

Er ist so scharf wie der Ostwind ; er  
verbrennet alles, worüber er wehet.

Er ist so giftig als der Athem einer  
Blindschleiche. Er ist so vergiffet, als das  
Lecken einer jungen Natter.

Sie

Sie stellet sich, als ob sie mit den Fehl-  
ritten ihrer Freundin ein Mitleiden habe,  
dennoch nimmt sie Gelegenheit war, sie öf-  
fentlich auszubreiten.

Sie redet mit aller Leutseligkeit von  
ihrer Nachbarin, und schliesset mit dem  
Wunsch, daß verschiedene Dinge anders  
mit ihr seyn mögten, als sie sind.

Sie ruffet, es ist schwer zu urtheilen,  
aber saget auch, können alle und jede betro-  
gen werden?

Der Blick ihrer Augen ist mit bösen  
Gedanken begleitet, und die Bewegung  
ihres Hauptes gibt Gelegenheit etwas böses  
zu befürchten.

Wenn sie mit ihrem Finger zeigt, sa-  
get sie dennoch nichts; Ihr Blick ist mehr  
bedeutender, denn der stärkste Ausdruck einer  
Rede.

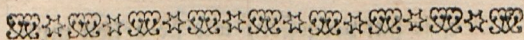
Ihr Stillschweigen ist verderblicher,  
als das Geschrei der offenbahrsten Ver-  
läumdung.

Die Schmeichelen ist grausam, und voll Betrugs, sie nimmt das Ansehn der Freundschaft an, um nur zu verführen.

Sie lächelt indem sie nach dem Herzen sichtet; Sie verwundet, wo sie zu lieben vorgibt.

Sey offenherzig in deinem Tadel, oder table nicht; denn die, welche den Tadel nicht verdienet, sollte frey vom Argwohñ seyn.





## Zehnter Abschnitt.

### Verstellung.

---

**W**er ist die, welche mit ganz gezwungenen Schritten einhergehüpft kommt; deren Zunge Hofseligkeit redet, und deren Gestalt nichts eigenes an sich hat?

Sie hat ihr eigenes Wesen abgelegt, und sich mit den geborgten Federn von andern, bey welchen sie verachtet ist, bedeckt.

Sie suchet auf eine gezwungene Art eine liebliche Stimme, wohlklingende Reden, Weisheit, Ansehen und vornehme Aufführung sehen zu lassen.

Ihre Kleidung ist altväterisch und sonderlich.

Ihr Putz ist buntfärbig, oder ausschweifend kostbar.

Sie

Sie hat vergessen, wie sie gehen muß; man weiß nicht, ob sie tanzet oder wandelt.

Sie verstellet ihre Gesichtszüge, um liebenswürdig zu erscheinen; sie lachet über nichtswürdige Dinge, damit sie nur die Schönheit ihrer Zähne zeigen möge.

Sie wäscht ihre Wangen, bis die natürliche Blume davon hinweg gehet; alsdann bemahlet sie dieselbe, mit einer gekünstelten Rose.

Sie setzet sich selbst in die Mitte einer Versammlung.

Sie vergnüget sich daran, allein zu tanzen; sie sizet in dem allervornehmsten Sitz der Schaubühnen.

Sie hat einen Gefallen daran, sich selbst reden zu hören; sie gibt auf die Stimme einer andern keine Achtung.

Sie fällt ihrer Schwester in die Rede, und endiget den Spruch, welchen ihre Nachbarin angefangen hat.

Sie

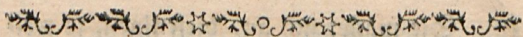
Sie maßet sich an, diejenigen, so weiser sind, als sie selbst, zu unterrichten, und dasjenige zu lehren, was sie nicht versteht.

Lachest du über ihre Thorheit, so wird sie deine Unwissenheit bedauern, und doch ihren eignen Weg gehen.

Sie ist unverbesserlich, bis sie sich in der Gestalt einer andern siehet; dennoch erkennt sie hiedurch nicht ihren Fehler.

Siehe dich vor, o Tochter der Schönheit! damit du nicht durch die Nachahmung verführet werdest; denn du wirst von andern so lange gering geschätzt, bis du durch eine ernstliche Betrachtung die Ursache entdeckst, und dich selbst zu verachten lernest.





## Elfter Abschnitt.

### Sittsamkeit.

---

**S**chaue an die Tochter der Unschuld!  
 wie schön ist die Holdseligkeit ihres  
 Ansehens, wie lieblich ist die Schüchtern-  
 heit ihrer Blicke.

Ihre Backen sind mit den hohen Car-  
 mosin der Rose gefärbet, ihre Augen sind  
 angenehm und heiter, und die Sanftmuth  
 ihrer Rede gleicht den sanften Tönen einer  
 Flöte.

Ihr Lächeln ist wie die belebende Stra-  
 len der Sonne, die Schönheit ihrer Ge-  
 genwart wie das silberne Licht des Mondes.

Ihr Schmuck ist ungekünstelt; ihre  
 Füße treten mit Behutsamkeit, und sie  
 fürchtet sich jemand zu beleidigen.

Die



Die Jungen und Alten sind von ihrer Annehmlichkeit bezaubert ; sie führet ihren eigenen Ruhm mit sich.

Sie spricht nicht am ersten in der Gesellschaft der Weiber , und ihre Zunge ist niemahls so laut, daß man sie über ihre Gespielinnen hören könnte.

Sie bekümmert sich nicht um den Wandel der Männer ; sie erkundiget sich nicht bey ihnen, wohin sie gehen.

Sie entdeckt niemahls unbefragt ihre Meinungen , sie ist nicht unwillig die Gedanken von andern zu hören.

Sie besuchet nicht die öffentlichen Zusammenkünfte der Männer ; sie forschet nicht nach einer ihrem Stande unanständigen Wissenschaft.

So geziemend ist das Verhalten der Sittsamkeit , so liebenswürdig ist sie unter den Töchtern der Weiber.

Findet

Findet sich eine, welche vergessen hat zu erröthen, welche mit den muthwilligen Blicken ihrer Augen spielet, welche bey dem Herumtrinken der Gesundheiten die vollen Becher mit ausleeret, und welche der Sittsamkeit ihrer Schwester spottet.

Schande wird sie überfallen in der Blüte ihrer Tage, und die Jahre ihres Witwenstandes werden mit Schande gepaaret seyn, wie derselben viele sind.





## Zwölfter Abschnitt.

### Keuschheit.

---

**W**ilst du von deinem Schöpfer geehret werden, wilst du glücklich in dir selber seyn, wilst du in den Augen des Mannes geliebet seyn; ohne Keuschheit wirst du keines von diesen seyn.

Denn ihr Verlust ist der Verlust des Friedens, und des Vergnügens an deiner Seele; und die Folgen sind zu oft das schlimmste, das dich treffen kan.

Der, welcher dich dessen beraubet, wird dich verachten, und dem Mangel bloß stellen, und die, welche in geheim ihre eigene verlohren, wird dich verachten.

D

Schan

Schau an das Haus der Unkeuschheit; das Merkmal der Unehre ist unauslöschlich an der Thürschwelle, und an den Pfosten des Thores eingedrucket.

An dem Fenster sitzt Unglück, und zwinget ein Lächeln; und inwendig sind Gewissensbisse und Krankheit, und unersehliches Elend.

Die Kinder ihres Hauses sind der Fluch ihrer Mütter, und ihr Leben wachsende Denkmale ihrer Schande.

Bist du keusch, rühme dich deswegen nicht; die Sicherheit deines Besitzes ist wie ein zerbrechliches Glas, das von ungefehr fallen und zerbrechen kan.

Sey auf deiner Hut, denn du kennest die Schwäche deiner Natur nicht, noch die Gewalt deiner Versuchung.

Ist ein Mann, mit dem zu reden, du Vergnügen findest; laß dein Ohr seinen Reden nicht zu vertraulich seyn.

Des Frauenzimmers. 51

Lehret er dich die Weltweisheit, und unterhält dich mit der Untersuchung der Erkänntniß; Hüte dich, damit er dich nicht zu weit unterrichte.

Wird er für ehrbar, mäßig und tugendhaft gehalten; traue nicht der Wahrheit dieses Scheines.

Verspricht er dir viel gutes, becheuret er aus aufrichtigen Herzen, er meine nichts böses; glaube ihm doch nicht, und setze auf seiner Bescheidenheit kein Vertrauen.

Verlanget er von dir einen Kuß auf deine Wangen, so willfahre seinem oßtern Ersuchen nicht; damit die Süßigkeit davon ihn nicht zur Begierde entzünde, und das Gift seiner Lippen in deinen eigenen Busen hinabsteige.

Koste nicht den Wein, wenn der Becher zum zweiten mahl herum gehet; Vereinige dich nicht oft mit ihm in dem muntern

Zanze ; und leide nicht , daß die gelegene  
Zeit dich überfalle.

Wenn du die Versuchung meidest,  
kannst du deine Keuschheit bewahren ; denn  
der Mann ist die Schlange des Betrugs,  
und das Weib ist die Tochter der Eva.





## Dreizehnter Abschnitt. Gefälligkeit.

---

**F**urchtsam wie ein zarter junger Hirsch,  
weich wie eine biegsame Weide, zahm  
wie eine junge Turteltaube, und leutselig  
wie die Freundlichkeit selbst, ist die Tochter  
der Gefälligkeit.

Sie macht sich Freunde, wohin sie ge-  
het, sie ist geliebet von allen Menschenkin-  
dern.

Ihr Betragen gewinnet den Fremden,  
und erwirbet ihr die Liebe ihrer Bekannt-  
schaft.

Führe ihre Schritte in das Haus der  
Trauer, sie gehet nicht tanzend hinein, und  
die Leichtsinngigkeit ihres Herzens verachtet  
nicht die zu Unglück verheirathet sind.

Sie weinet mit den Weinenden, sie lachet mit denen, die da lachen; sie singet in dem Hause der Frölichkeit, und freuet sich an der Freude ihrer Nachbarn.

Ihren Rath theilet sie nicht dem Fremden mit, noch öffnet ihre Lippen unter der Menge von Besuchern, bis sie alle gesprochen haben.

Ihre Aufführung richtet sie nach dem Muster anderer ein; deshalb alle die Gleichheit von sich selbst loben müssen.

Auf der Strasse zwischen zwo, schweiget sie stille; sie breitet sich selbst nicht aus, daß man weder wisse zu loben noch zu tadeln.

Bist du verführet, so wird sie gütig sich bemühen, dich zu recht zu bringen; Bist du aber verdrüsslich, dich unterweisen zu lassen, so wird sie dir erlauben, dein Gutdünken ungestöhret zu genieffen: so wirst du sie preisen, wenn du deinen Irrthum findest, daß sie so bescheiden dich in deinem Irrthum gelassen.

Sie



Sie ist die Schwester der Mäßigung, sie versaget niemanden das Vorrecht, für sich selbst zu denken.

Sie zwinget nicht zu glauben, wo noch ein Zweifel übrig ist, sie verweigert der Stärke der Ueberzeugung nicht einen Scrupel.

Bewunderst du ihre Schritte, willst du die Vortheile davon einerndten, sei doch behutsam, damit sie dich nicht verführe.

Folge nicht der Menge, bis sie dich zum Bösen leite, noch fürchte dich zurück zu ziehen, wenn deine Schwester unrecht gehet, wenn sie auch über deine Sonderlichkeit beleidiget wird.

Sey nicht allzuhöflich, damit deine Bescheidenheit nicht leide; fürchte nicht, daß du ausser der Mode für tugendhaft gehalten werdest, damit du nachher dich selbst nicht beschuldigest.

Besser ist die Schmach der Welt dem Unschuldigen , als die Betrachtungen des eigenen Tadels dem Schuldigen.

Gefälligkeit wird dich bei der Welt beliebt machen , aber Tugend bei dir und deinem Schöpfer.

Die Liebe vieler bringet Freude ins Herz ; aber Glückseligkeit ist allein die Gesährtin des Aufrichtigen.



Bier:



## Vierzehnter Abschnitt.

### Bekanntschaft.

---

**W**er ist die, welche dir einen Gutenmorgen bietet, die deine Wangen beim Abschiede küsset, und dich in ihr Haus zu sich ladet?

Sie ist eine gute Freundin, glaube ihr nicht; Geh du zu ihr ins Haus, verweile ein wenig, und du wirst sie ausforschen.

Die Kaltfinnigkeit ihrer Ehrenbezeugung wird aus deinem Empfang hervorleuchten, und das Uneinige ihres Betragens wird deine Bewirthung schaal machen.

Verspricht sie dir viel in deinen glücklichen Umständen, und wünscht nur eine bequeme Zeit, sich dir verbindlich zu machen; du wirst sehen, wie sie dich an dem Tage

deines Unglücks meidet, ihre Thüre wird für dich verschlossen seyn, und dein Name ihrer Erkänntniß fremd vorkommen.

Bezeiget sie Mitleiden an deinem Unglück, erzehtet sie ihre Betrübniß über deine gegenwärtige Noth; so ist doch ihre Wange trucken, und vergift deiner in dem Augenblick, da sie sich von dir wendet.

Erfreuet sie sich, dich zu sehen, ihr Auge funkelt doch nicht; Ist sie betrübt über deinem Abschied, ihr Angesicht verändert sich doch nicht.

Höfliche Dienste sind ihrer Zunge gewöhnlich, aber wenn du ihre Versprechungen zu halten verlangest, so ist sie erstaunet, und weiß nicht was du meinst.

Sie nennet sich selbst deine Freundin ins Angesicht, und bekennet einer dritten Person, sie habe eine geringe Kenntniß von dir.

Ver-

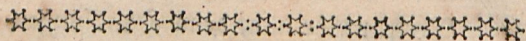
des Frauenzimmers. [ 59

Vertraue ihr nicht deine Handlungen,  
laß ihr keine Kundschaft von deinen Wegen  
haben ; denn sie breitet Schande aus, und  
fraget nach Neuigkeiten , um sie auszubreiten.

Vermeide auch die Zahl ihrer Schwester,  
und laß ihnen die Wege zu deinem  
Hause nicht ausforschen.



Sunf



## Fünfzehnter Abschnitt.

## Freundschaft.

**W**ie die Zärtlichkeit einer Mutter in der Stunde deines Elends, wie die Liebe eines Vaters an dem Tage deiner Trübsal, so ist die Hülfe eines Freundes in der Zeit der Noth.

Denkest du, du hast viele Freunde, bekennen sie viele Liebe, sind sie verschwenderisch in ihren Verheißungen von Gütigkeit; sey nicht leichtgläubig, und verlaß dich nicht auf die Art wohlbedachter Reden.

Der Athem des Mundes ist wohlfeil und kostet nichts, und die Zunge beweget sich schlipferig darinnen, aber das Herz weiß oft nichts davon.

Hast

Hast du ihre Aufrichtigkeit versucht, hast du die Wahrhaftigkeit ihrer Versprechen erfahren, haben sie dir gedienet, da du ihrer Hülffe nöthig hattest; so hüte dich doch über alles, wie weit du auf sie vertrauest.

Probier sie einmahl, und wiederum, und zum drittenmahl werden sie dich abweisen, und sagen, du beunruhigest sie zu oft.

Hast du eine Freundin, stelle es nicht in ihre Gewalt, sehr deine Feindin zu seyn, wenn du die Nothwendigkeit davon vermeiden kannst; denn du weißt nicht, was für eine geringe Gelegenheit sich ihr Herz gegen dich verändern kan.

Deine willige Neigung, deine angenehme Vollkommenheiten, können viele anreizen, dir auf eine Weile Freundschaft zu erzeigen; aber Freundschaft wohnet nicht im äußerlichen Schein.

Du bist ihnen für ihre Höflichkeit verpflichtet, die Gunst, die du empfängst, ist  
 eine

nur der Preis deiner Vollkommenheiten,  
und ihr eigener Vortheil, die Bewegursache  
ihres guten Willens gegen dich.

Es gibt solche, die Freundschaft ma-  
chen, um zu betriegen; welche sich andere  
verbinden, um Gehorsam wieder von ihnen  
zu fodern. Welche denken, sie haben Recht  
dir zu befehlen; die werden dein Leben  
und deine Ehre rühmen, als die Wirkung  
ihrer Zärtlichkeit, und deinen glücklichen  
Fortgang als ihre Sorgfalt für dich.

Setze kein Vertrauen auf solche; und  
verlange nicht, daß die Heimlichkeiten ihrer  
Handlungen dir anvertrauet werden, welche  
dir ein Geheimniß entdecken, und ein Still-  
schweigen dir aufleget, die thut es, daß sie  
Bergnügen haben könne, es selbst zu er-  
zehlen.

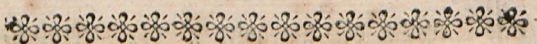
Doch laß dein Mißtrauen nicht Un-  
dankbarkeit verursachen. Die Gewogenheit  
dieses Tages verdient den Dank davon, bis  
das



das Unrecht des morgenden die Verpflichtung auslöscht.

Ist hier eine Freundin in der That, du wirst sie kennen lernen, wenn deine Bekanntschaft dich verläßt: wird sie deine Unschuld vertheidigen, wann alle Menschen dich fälschlich anklagen, wird sie ungerechten Vorwurf deinet halben ertragen? so nimm sie in deinen Busen; sie ist ein Edelgestein von hohen Werth, ein Diamant von unschätzbarren Preise.





## Sechszehnter Abschnitt.

## Zierlichkeit.

Wie der Diamant der Schönheit eine Zierde ist, so ist die Zierlichkeit dem Betragen eines Frauenzimmers.

Bist du bescheiden, bist du keusch, ist deine Ehre unbesudelt, ist dein Gerücht unbesfleckt, wie der neugefallene Schnee; dennoch wird die Zierlichkeit dich bewundernswürdiger machen.

Wie die Krähe und Rabe, welche ihr Raß auf den Hügeln Nordens verzehren, von dem Singvogel der Canarien-Inseln unterschieden sind, solch ein Unterscheid ist zwischen einem zierlichen Weibe, und der, welcher es daran fehlet.

Wie

Wie die Zierlichkeit der Kleidung die Schönheit selbst angenehm macht, so ist die Nettigkeit im Betragen die Zierde des schönsten Geistes.

Entdecke nicht eine Wissenschaft von Sachen, da man nicht vermuthet, daß du sie verstehest; Denn wie die Erfahrung einer Frau, den Lippen einer Jungfer unanständig ist, so ist eine vorgewandte Unwissenheit oft besser, als eine wirkliche Erkenntniß zu zeigen.

Gemeine leichtsinnigkeit gibt stündliche Beleidigung, und äußerliche Feierlichkeiten werden übelstheinend, wenn sie zu lange dauern.

Ist ein Wort, das beleidigen kan, ist eine Rede, welche deine Gefellin nicht anhören will; vermeide es in deiner Unterredung: so wird sie deine Klugheit ehren, und über deine freundliche Natur frolocken.

Bist du gelehrt, so plage, die Unwissend ist, nicht mit deinen hohen Fragen, da  
 E mit

mit sie nicht, statt deine Wissenschaft zu bewundern, deines Stolzes und gezwungenes Wesens halber dich verdamme.

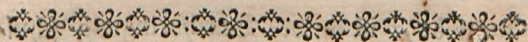
Doch laß deine Worte, wie der Inhalt deiner Rede auserlesen seyn, und verkehre nicht die Zierlichkeit deines Ausdrucks, dem groben Wiß der Schwachen, und Unverständigen zu folgen.

Deutlichkeit wird dich niemahls zwingen, unzierlich zu seyn, oder zu vergessen, du müßtest die Zierlichkeit eines Frauenzimmers erhalten.

Laß deine Berrichtungen deiner Rede gemäß seyn, so wirst du Ehrerbietung erlangen; denn die, welche eine Wache über den Hauch ihrer Lippen stellet, wird das Werk ihrer Hände untadelhaft bewahren.



Sieben



## Siebenzehnter Abschnitt.

### Sparsamkeit.

---

**G**ib nichts thöricht weg.

Die, welche das Ihrige zerstreuet, wird selbst den Schaden leiden ; welche ihr Vermögen wegwirft, wird ihre Hände in den Tagen der Noth fruchtlos aufheben.

Die Hand, welche ihre Güter verschwenderisch austheilet, wird zuletzt ihre Finger mit Ledigkeit zuthun.

Verschwendung dauret nicht ewig;  
Die Töchter der Schwelgerei werden Kinder der Armuth.

Die ihr Geld auf den Strassen austreuet, ist nicht freigebig ; die es umsonst

weggibt, ist an der Durchbringung schuldig.

Hast du genug, bewahre es zu deinem eigenen Gebrauch; Hast du zu viel, wende es an, daß die, welche es verdienen, nicht Mangel an Brod haben mögen.

Was du den Wohlverdienten mittheilst, ist nicht die willige Gabe deiner Hände, sondern eine Schuld, welche du nach Billigkeit zu bezahlen gestehen mußt, und verpflichtet bist.

Die Verdienste haben Recht an deinem Ueberfluß; enthältest du es denenselben, so begehest du eine Art einer Ungerechtigkeit, und verbortheilest deinen Nachbarn in seinem Rechte.

Gibst du das Deinige einem unverdienten Fremden, so gibst du das Eigenthum eines andern weg, das ist keine miltthätige Liebe.

Eagest

Sagest du, diese Dinge sind mein, ich kan mich derselben nach meinen Lüsten bedienen.

Kanst du sie zu deiner Erquickung, zu deiner Ehre, oder zu deinem Vortheil gebrauchen, dann hast du keinen Ueberfluß; wo anders, so sind sie nicht dein, sie sind in deine Hände zum Nutzen anderer gegeben, und sie werden von dir begehret werden.

Sei derothalben sparsam, in dem, welches du zum Nutzen derer, die es bedürfen, anwendest, als auch in dem, was du für dich selbst behältst.

Verschwende nicht das Vermögen des wohlverdienten Armen, noch thue ihm an seiner Erbschafft Unrecht.

Sein Verdienst ist ein Recht, und so gerecht, wie deine unmittelbare Besizung.

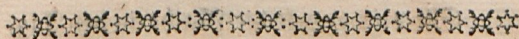
Welche Reichthümer hat, die ihr zur Last sind, die ist nicht sparsam.

Verschwendet sie dieselbe, indem sie solche in Geheim zusammen häufet, wirft sie dieselbe aus Ueppigkeit und auf verschwenderischer Art weg; sie betrüget sich selbst, und mißbrauchet ihre Zuversicht; Denn der Elende und der Verschwender betrüget die Welt und sich selbst.



Achtzehnt





## Vierzehnter Abschnitt.

### Verrichtung.

---

**V**on wem kommt das Uebel? Von wem Armuth und Betrübniß des Geistes?

Müßiggang ist die Mutter des Bösen; Müßiggang ist der Vater der Schmach und Krankheit.

Die Schläfrige bringet den Tag in Schlummer zu, sie erwachet um den Mittag, sie trinket ihre Herzstärkung, und fragt nach der Zeit des Morgens.

Sie wendet sich wieder um zum Schlaf, und erwachet nicht eher, als bis sie am Abend ihre Mittagsmahlzeit thut.

Sie verwandelt die Nacht in den Tag,  
und hält das Sonnenlicht für ihre Augen  
verborgen.

Ihr Haus ist eine Schaubühne von  
Ueppigkeit und Verwirrung, sie hat Augen-  
dienerinnen.

Ihre Lust zum Essen höret auf, und  
der Arzt wird täglich vor ihrer Thüre nie-  
dergesetzt.

Die Fleißige stehet mit der Sonne auf,  
sie erwachet bei dem Hahnengeschrei, und  
wandelt umher, die Süßigkeit des Mor-  
gens zu schmecken.

Sie ist blutroth, wie die Tochter der  
Gesundheit; Ihre Ohren werden erquik-  
tet mit der Musik der helltönenden Lerche.

Ihre Kleidung wischet ab die Tau-  
tropfen von den neuen Stoppeln, und dem  
grünen Grase, und ihr Pfad ist bei dem  
Geriesel des fließenden Baches.

Ihr Appetit ist stark; ihr Blut ist  
rein und gemäßiget, und ihr Puls schlä-  
get ordentlich.

Ihr

Ihr Haus ist zierlich, ihre Kammermädgen sind Töchter der Sauberkeit, und die Fülle lächelt auf ihren Tisch.

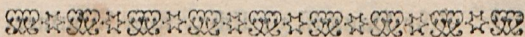
Sie schlendert nicht umher; und strecket sich auf dem Ruhebetto der Unempfindlichkeit nicht aus.

Sie rufet nicht, was habe ich zu thun? sondern das Werk ihrer Hände ist der Gedanke eines Augenblicks.

Sie horchet nicht der Gebatterin Geschwätz, sie schlürfet nicht ihren Thee in Aergerniß; sondern Verrichtung ist die Materie ihrer Unterredung.

Ihr Werk ist am Abend fertig, aber das Werk der Faulen wird bis morgen aufgeschoben.





## Neunzehnter Abschnitt.

## Jungfern-Stand.

**D**ie Krone der Ehre bedeckt das Haupt einer jungen keuschen Jungfer, sie sitzet in Ansehen, ihre Schritte werden mit Ehrerbietung begleitet, und die Worte ihres Mundes in großem Werth gehalten.

Sie nähert sich der Fürtrefflichkeit der Engel, ihr Stand ist der, von der allers vollkommensten Unschuld der Sterblichkeit.

Die Heiden vergötterten die Jungfrauschaft, ihr Vertrauen ward für eine unverletzbahre Sicherheit geachtet, und ihre Fürsprache gab denen, die das Leben verwürket hatten, das Leben wieder.

Der Christ nennet die Mutter des Heils bei ihrem Namen, sie wird durch die ganze Welt verehret.

Bist

Bist du verliebt in der Schönheit ihres Zustandes, woltest du dich selbst in ihrem Stande ehren; so sei aufmerksam auf die Stimme der Unterweisung, und vermeide den Felsen, auf welchem das Schiff deiner Schwester zerscheitert ist.

Sei nicht zu vermessen, mit dem Gelübde der Keuschheit, noch laß dich durch den Eifer einer freiwilligen Jungferschaft einnehmen; Es ist kein Verdienst bei dem Zwang, es ist keine Tugend in gezwungenem Gehorsam.

Sei behutsam, damit du die Weisse deiner Unschuld nicht besleckest; der geringste Fleck wird auf dem neugefallenen Schnee gesehen.

Laß die Neugierde dich nicht führen; denn die Neugierde ist einer Frauen unanständig, aber einer Jungfer gefährlich, wie der Athem des Bösen.

Pflege deinen Umgang mit den Schwestern der Zierlichkeit; sei nicht aufmerksam

sam auf die Leichtsinngigkeit der Töchter der Unvorsichtigkeit.

Sagen sie, es ist nichts zu befürchten, wir können ungeschert reden, denn die Worte unserer Lippen sind der Luft gleich, und nicht straffwürdig: Dieses sind Fallstricke der Muthlosen; der Athem ihres Mundes ist giftig, der Blick ihrer Augen ist ansteckend.

Sie wollen dich vergiften, böses zu thun, du wirst in die Fallstricke fallen, ehe du dich dessen versiehst.

Wie eine Leiter stufenweise herab gehet, so viele sind Zwischentritte zwischen der Bescheidenheit einer Jungfer, und der Frechheit einer Hure.

Laß dein Ohr nicht horchen auf die Reden eines Unzüchtigen, noch wissen von der heimlichen Liebe deiner Schwester, wenn es auch mit ihrem versprochenen Bräutigam wäre.

Habe keine Lust an Liebeserzählungen der Romainen; die siegende Schönheit,  
und

und der gefangene Ritter sind deinen Leiden-  
schafften betrügliche Vorstellungen.

Eine erdichtete Erzählung kan eine  
wirkliche Neugierde erwecken , und die  
deiner Ruhe schädlich seyn kan.

Lerne nicht Weisheit von deinen Ge-  
sellinnen , noch bemühe dich die Scharfsin-  
nigkeit deiner Mutter zu hintergehen.

Laß deinen Nachttisch nur deine Mor-  
genstunde sich anmassen , und kleide dich  
nicht zweimal des Tages davor an.

Deine Zierlichkeit wird ein Schmuck  
seyn , aber deine oftmahlige Veränderung  
der Kleidung , wird nach Verschwendung  
und Wankelmuth schmecken.

Laß deine Mädgen nicht hauffenweis  
laufen, Besuche einzuladen , und sei nicht  
zu sehr verdrießlich , wenn die Zusammens-  
kunft bis morgen aufgeschoben wird.

Laufe nicht beständig auf der Gassen  
herum , und laß die Herumläufer nicht oft  
in dein Haus laden.

In

In deines Vaters Hause lerne das Haushalten eines Weibes von deiner Mutter ; so wirst du es lebenslang behalten, und der Trost deines künftigen Ehemanns werden.

Ist eine, die ihr Vergnügen an Gesellschaften findet, die sich mit den Lustbarkeiten der Masse groß machet, oder ihr Glück auf der Würfel setzet ; die gibt ihre Ehre in die Hände eines Betrügers, und stellet das Kleinod ihres guten Gerüchts in die nächste Gefahr.

Die Tage ihrer Jungfrauschafft werden dadurch der Ehre entbehren, und der Mann, der seine Freiheit ihren Umarmungen aufopfert, wird seinen Handel bereuen.

Graue Haare zieren nicht eine Jungfer, ein altes Mädgen ist ein Schimpfwort unter ihren Schwestern, und wird unter den Weibern für übelbeschaffen gehalten.

Bemühet sie sich ihre Jahre zu verbergen, nimmt sie die Munterkeit ihrer Jugend wieder an ; ihr ehloser Stand wird  
doch



doch nicht als eine Wirkung der Wahl, sondern der Nothwendigkeit scheinen.

Verwirf nicht die Ordnung der Heirath, und schiebe den Tag nicht zu lange auf, wenn er dir Glückseligkeit verspricht.

Doch traue keinem Manne, nach deiner eigenen Einsicht; Vertraue nicht auf seinem äußerlichen Ansehen vor dir.

Betrug ist auf seinen Wegen gemein, und Schmeichelei und Heuchelei sind die Früchte seiner Zunge.

Ist er dienstfertig, voller Ceremonien, und Worten; ob gleich der Honig wilder Bienen auf seinen Lippen ist, so ist der Stachel einer Hornisse doch in seinem Busen verborgen.

Sei nicht eingenommen, mit dem äußerlichen Schein einer muntern Lebhaftigkeit: Der gemahlte Buttervogel ist das Sinnbild eines Narren.

Laß dich nicht durch hohe Gedanken eines Heldenmuths, eines leeren Großsprachlers

lers betriegen ; Er ist wie der Schall einer Trommel , und die Sicherheit , die er dir verspricht , ist nur die Vertheidigung einer feigen Memme.

Weder die Tapferkeit eines Mannes , noch die Stärke seines Arms , ist eine Anzeige der Aufrichtigkeit seines Herzens.

Hat er seinen Freund , deine Schönheit zu vertheidigen , erschlagen , ist sein Schwerdt aus der Scheide gezogen , vereinige deine Hand nicht mit seiner , damit du die Großmuth deines Ehemannes nicht bereuest.

Nimm keinen Mann , der im Studiren vertieft ist ; der Weltweise ist kein Mann dieser Welt ; er wird in deiner Gesellschaft selbst abwesend seyn , er wird als ein Kind seyn , den man die gemeinen Manieren der Höflichkeit lehren muß.

Er wird dich in Ansehen seiner tiefen Weisheit gering schätzen , er wird deine Vorstellungen , als Einbildungen eines schwachen Weibes betrachten.

Du

Du wirst keine Gesellschaft an ihm haben, er wird es an den Pflichten seiner Familie fehlen lassen.

Einem Niederträchtigen, der sich tief bückt, achte nicht, und der in seinem Ansuchen einem Betler gleich ist; denn, wenn er zu befehlen hat, wird er herrschsüchtig seyn; du wirst sehen, er kenne sich selbst nicht.

Vermeide einen ausgelassenen frechen Menschen, wie eine feurige Schlange; er ist ein Verwüster unter den Töchtern der Weiber.

Du wirst mit ihm verheirathet seyn, aber doch keinen Ehemann haben; dein Bette wird unfruchtbar, und deine Nächte trostlos und verlassen seyn.

Verspricht er sich zu bessern, so hast du keine Sicherheit davon.

Schmeichelst du dich selbst, deine Reizungen werden dich ihm auf ewig verbinden, du wirst dich selbst betrogen finden, ehe der abnehmende Mond vorbei ist.

§

Gib

Gib deine Jugend nicht der Ummarmung des Alten, noch den Schatz deiner Schönheit, die Armuth eines Abgelebten zu bereichern.

Die Ernsthaftigkeit des Alters stimmt mit der Munterkeit der Jugend schlecht überein, und Ungleichheit der Jahre ist eine Quelle mancher Unruhen.

Verkauffe dich nicht für Gold; denn Vergnügbarkeit ist nicht das Erbtheil der Reichen.

Laß die Stimme deiner Eltern deine Wahl heiligen, aber deine eigene Glückseligkeit hiebei, dein Rathgeber seyn.





## Zwanzigster Abschnitt.

### Ehe.

---

**H**ast du dir nach der Einrichtung des Himmels einen Ehemann genommen, hast du eingestimmt Wein von seinem Weine, und Fleisch von seinem Fleische zu seyn?

So liebe ihn als den Mitgenossen deiner Glückseligkeit, und einen, der Theil nimmt an dem Vergnügen und Schmerzen der Sterblichkeit.

Ohne Liebe ist der Mann ein Tyrann, und die Frau eine Sclavin.

Das ehliche Gelübd ist ein Handlungsvergleich ohne Neigung; es ist der Schatten der Ehe, und nicht das Wesen selbst.

Berehret er dich ; ernehre und vermehre du seine Zuneigungen.

Bist du verkehrt, und murrisch, so wirst du die Flamme der Liebe auslöschten, und die Regungen der Zärtlichkeit aus seinem Busen kraken.

Bist du in seinen Vollkommenheiten verliebt, so laß deine Neigung seinen Verlangen nicht zuvor kommen ; damit deine unordentliche Liebe ihn nicht öffentlich zum Eckel werde.

Versäume nicht die kleinen Künste dich beliebt zu machen ; sondern laß die Neigung, welche den Verliebten fesselt, sich für den Anfällen des Ehemannes in Sicherheit stellen.

Vergiß nicht die Zierlichkeit deiner Jungferschaft, sondern erscheine jeden Morgen, wie an dem Morgen deines Hochzeit-tages.

Laß

Laß die Eifersucht nicht nahe zu deinem Busen kommen ; es ist das Ungeheuer, das sich auf seinen eigenen Eingeweiden nähret.

Man nennet es das Kind der Liebe ; aber wie die Natter, deren Geburt der Tod ihrer Mutter ist, so ist die Empfängniß der Eifersucht das Verderben der Mutter, die sie träget.

Sei vorsichtig, um den Argwohn in der Brust deines Ehemannes zu zernichten, damit er deinem Frieden nicht so schädlich werde, als ob er die Frucht deiner eigenen Empfängniß sei.

Argwohn gehet umher, und flispert Lügen, er wird dein Gehirn mit wachenden Träumen erfüllen, dein Schlaf wird dich verlassen, und wirst Tag und Nacht keine Ruhe haben.

Seine Gefellen sind Zorn und Grimm,  
Wosheit und Rache ; denn Eifersucht ist  
der Wuth eines Mannes, und Unsinnigkeit  
einer Frau.

Hat dein Mann dich betrogen , saget  
er es öffentlich aus , macht er es auf den  
Strassen kund , und rühmet seine Schande  
als eine ruhmwürdige That ; giesse keinen  
Weinessig zum Salpeter , und bediene dich  
nicht eines fressenden Mittels , wo der Balsam  
der Zärtlichkeit fehlet.

Weber der Donner , noch Hagelsturm  
verschliesset die Oeffnungen der truckenen  
Erde , sondern der gelinde Thau , und gü-  
tige Regengüsse vom Himmel.

Seiner Ungerechtigkeit begegne mit  
gelinden Widerspruch , daß seine Schuld  
nicht Gelegenheit habe , dich mit Bitterkeit  
zu beschimpfen ; so wird deine Gelindig-  
keit ihn tieffer stechen , als das schärfste  
Gifft einer schreienden Zunge.

Das



Das Schreien eines gestochenen Schweines erreget nicht unsere Barmherzigkeit ; aber die Gedult eines blutigen Lammes erwecket Mitleiden.

Bist du im Verdacht , und bist auch bekümmert gewesen , dich tugendhaft zu erweisen ; Gedult wird die Wunden der Unfreundlichkeit heilen.

Versuche nicht die Schwachheit seines Verdachts durch ungewöhnliche Leichtfertigkeit ; du wirst ihn nur mehr entzünden, denn sein Gemüth ist verwirret.

Würdest du einen rasenden Menschen reizen, wenn er starr siehet, würdest du ihm ein Schwerdt geben, daß er sich verwunde ?

Mache deinen Mann , deinen Fremden nicht zum Fremden , damit die Mode der Zeiten euch gegeneinander nicht fremd mache.

Sei du gehorsam, denn das Gesetz der Oberherrschaft ist dem Manne von oben herab gegeben, und Unterwerfung ist der Erbtheil der Töchter der Eva.

Die Herrschsüchtige Frau erregt einen Sturm zu ihrem eigenen Schiffbruch, und die nach Herrschaft strebet, sollte zur Sclavin ihres Mannes gemachet werden.

Wie der Aufruhr sein Haupt gegen seinen Oberherrn empor hebet, und dadurch dem Joche Nachdruck gibt, welches es versucht abzuschütteln; so die Unterwerfung eines Weibes, wenn sie sich der Regierung anmasset, sollte in Sclaverei verwandelt werden.

Entdecke nicht die Schwachheiten deines Mannes, und betrachte nicht seine Unvollkommenheiten; Wirf einen Glanz auf seine Tugenden, denn die Schönheit seiner Aufführung ist deinem eigenen Haupte eine Ehre.

Sei

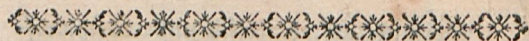
Sei nicht schwelgerisch und ausschweifend, damit du den Reichthum deines Mannes nicht in Kinderspiel, die unnütz sind, und in Puppenwerk, die keinen Vortheil bringen, verkehrst.

Bestrebe dich nicht über deinen Kreis, und denke nicht, die Ehre deiner Familie ist eine Erscheinung grosser Dinge.

Erhalte deine Gelübde unverlezt, denn das Irregehen deines Mannes spricht dich nicht frei.



Ein



## Ein und zwanzigster Abschnitt.

### Auferziehung.

---

**B**ist du eine Mutter, laß dein Kind ein Liebling deiner Neigungen seyn, laß die Frucht deines Leibes an deiner Zärtlichkeit den ersten Theil haben.

Sind deine Ergötzlichkeiten dir lieber als dein Kind, wirst du grausam, wie der Strauß in der Wildniß, bist du gegen deine Kinder verstockt, als ob sie dein nicht seyn, sie werden in ihrem Leben dich kalt sinnig ansehen, sie werden dich in den Tagen deines Wittwenstandes nicht als eine Mutter ehren.

Wegerst du ihnen von der Quelle ihres Lebens, die nöthige Nahrung, da die Meeresthiere

thiere ihre Brüste ausstrecken, und ihre Jungen saugen, aber die Milch der menschlichen Gütigkeit wird ihren Kindern versaget.

Sei nicht vernarret über den Abgott deines Leibes, denn die außerordentliche thörigte Liebe einer Mutter, ist eben so gefährlich, als wie die Heftigkeit ihres Hasses.

Dein Liebling soll wegen deiner ausschweifenden Liebe von dir genommen werden; oder wenn er leben bleibet, wird er deinen Augen schmerzen, und dein Herz verzehren, er wird einen Fluch, und nicht einen Segen auf dich bringen.

Am dem Morgen der Kindheit, wenn die Morgenröthe der Vernunft scheineth, lerne deinem Kinde Gehorsam.

Auf diesem Grunde kanst du hohe Thurne bauen; diesen Thon kanst du bilden, in was für eine Gestalt es dir gefällt.

Ein

Ein gehorsames Herz ist zart und läßt sich lencken, aber eine halsstarrige Brust nimmt keinen Eindruck an.

Wie die junge Weide wächst, wie sie gebunden ist, wie die Rebe eines Weinstocks sich krümmt, wie es uns gefällt: so ist ein junges Kind in der Hand seiner Mutter.

Bessere bei Zeiten, damit deine Verzärtelung nicht grausam sei, und das Böse zur Gewohnheit werde.

Vertraue einem Diener nicht die Erziehung deines Sohnes, noch einer Magd die Aufsicht deiner Tochter.

Erne die Gemüthsbeschaffenheit und Fähigkeit deines Kindes kennen, und richte deine Strafe und Ernst nach dieser Verhältniß ein.

Die Härte der Eltern soll ihren eigenen Kindern das Vergnügen nicht versagen, damit es nicht zur Vertraulichkeit mit  
der

der Knechtschaft herunter gehe, und Lust habe an der Torheit der Schmeichelei und Verstellung.

Mache deine Tochter zu deiner Gesellin, so wird sie deine Freundin werden, das Joch der Schuldigkeit wird leicht seyn, und die Verbindlichkeiten eines Kindes werden zu freiwilligen Pflichten des guten Willens gegen dich.

Ist deine Tochter schön, führe sie nicht in die öffentliche Zusammenkünfte zur Bewunderung; denn der Weg einer Jungfer, die recht zu dem Stande einer Frau hinaufsteiget, ist ein Pfad, wo der zärtlichste Fuß wird gleiten, wo die Hand sich nicht auf dem Stabe der Erziehung lehnet.

Die Eingeweide einer Mutter müssen gegen ihr Kind nicht versteinert werden, sie muß ihr Kind nicht zum Glend verstoßen.

Ver-

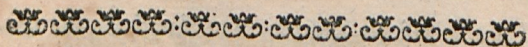
Verkaufe sie nicht ; noch mache ihre  
Jugend zum Opfer der Macht des Goldes.

Wie diejenigen, welche dem Moloch ihre  
Kinder opferten , so sind die Abgötter des  
Mammons.

Laß deine Aufführung deine Lehren  
nicht beschimpfen ; damit deine Tochter  
dich nicht gering achte, und sage, du leh-  
rest andere, aber lehrest dich selbst nicht.







## Zwei und zwanzigster Abschnitt.

### Ansehen.

---

**B**ist du der Oberherr in deinem eigenen Hause, oder bist du der zweite, in bestimmten Ansehen; vertraue nicht die Wichtigkeiten deines Hauswesens einem Diener.

Versuche nicht dein Gesinde, daß du Vertrauen auf sie setzest, gib ihnen nicht Raum blosser Augendiener zu seyn.

Erhebest du einen über alle andere: so laß ihn so beschaffen seyn, daß seine Verdienste in die Augen fallen; so wirst du eine rühmliche Neidseiferung in seinen Cameraden erwecken.

Laß

Laß die Zahl deiner Knechte die Geschäfte des Tages nicht übertreffen ; denn die Hand, die nichts zu verrichten hat, ist bereit böses zu thun.

Ein unnützer Knecht ist seinem Herren ein Aergerniß , er verräth die Hand, die ihn mit Brod versorget.

Das Laster deines Dieners wird deinem Hause ein Schimpf seyn ; denn er gehet im Namen seiner Frauen.

Wenn er dir treu und redlich dienet, so verlaß deinen Knecht nicht in der Noth ; noch laß ihn um sein Lohn dich ansprechen.

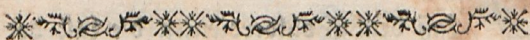
Das Zurückhalten des Geldes eines Tagelöhners ist Ungerechtigkeit , und treibet ihn an, sich selbstn Bezahlung zu verschaffen.

Laß

Laß dem Wohlverdienten die Last der Knechtschaft nicht empfinden; und bitte den Besten deines Hausgesindes nicht mit an deiner Tafel.

Die Belohnung eines guten Dieners verdienet viele Gunst; aber Gemeinschaft wird die Höflichkeit in Verachtung bringen.





## Drei und zwanzigster Abschnitt.

## Wittwenstand.

**I**st deine Liebe stärker als der Tod, überleben deine Neigungen den Tod deines Ehemannes? brennet deine Flamme unauslöschlich, eben wie die Leichenlampen in den Gräbern?

Die Verpflichtungen, worunter du liegest, sind den Ueberbleibseln dessen, den du liebest, geheiligt.

Sei nicht prächtig bei der Begrabung des Körpers, sondern balsamire sein Andenken, und durchräuchere es mit dem lieblichen Geruch seiner Tugenden.

Laß

Laß seine Schwachheiten mit ihm in dem Grabe schlafen, laß seine Beleidigungen nicht mehr gedacht werden.

Die Sorgfalt für die Ehre eines Mannes, ist einem Weibe Ehre, und die Zärtlichkeit dieselbe zu bewahren, ist einer Wittwen höchstanständig.

Bist du Vormund deiner Kinder, thu den Vaterlosen kein Unrecht.

Der Waise, und die Wittwe, sind im Elende verbunden; derothalben laß nicht eines gegen dem andern sich erheben.

Bist du jung, und suchest einen zweiten Bräutigam, so hat die Erfahrung dich nicht klug gemacht.

Du bist wie ein Galeerensclave, der aus Tollheit der Freude für seine Freiheit, wieder in die Fesseln läuft.

Bist du alt , und suchest doch die Umarmung eines jungen Bräutigams , er wird das Gift deiner letzten Tagen seyn ; er wird Eifersucht in dein Herz bringen , und Elend deinen grauen Haaren.

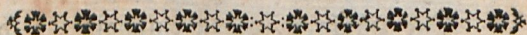
Er wird denken , er sei als ein lebendiger Körper an einem todten Laß gebunden , und vor seinen Augen bist du ihm ein Abscheu.

Denkest du , die schwindelichte Begierde der Jugend feste zu machen ? so must du Schönheit kaufen , aber sie wird dir nicht anstehen ; du magst dich schminken , aber es wird dich nicht schön machen.

Wenn du am Hochzeitmorgen angekleidet wirst , wird man sagen , gehöret dieser Schmuck zum Leben , du betriegest dich ; wenn es zum Tode , so eile ihm zu folgen.



Bier



## Vier und zwanzigster Abschnitt.

### Religion.

---

**S**ell wie der Morgenstern, gekleidet in  
dem Glanz der Sonnenstrahlen,  
kommt der Seraf der Unsterblichkeit.

Sie nahet herbei in weissen Kleidern,  
ihre Augen sind steif gen Himmel gerichtet,  
ihre Knie sind in den Staub gedemüthiget,  
sie gibt Gesetze den Töchtern der Weiber.

Sie lehret den Weg der Tugend, ihre  
Gebote sind Einfalt und Wahrheit.

Ihr Beruf ist rein und unverfälschet,  
ihr Tempel ist mit Priestern nicht erfüllet.

Die

## 102 Die Pflichten des Frauenz.

Die Pflichten, die sie einschärft, sind deutlich und leicht, sie gehet nicht um mit Lehrbüchern von tiefen Nachsinnen, und eitler Weltweisheit.

Sie verwirret das Gemüth nicht mit den Sätzen der Zweifler, spitzfindige und betrügliche Sophisten sind nicht die Lehrer ihrer Gebote.

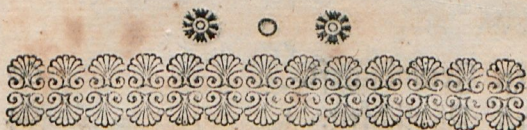
Merke auf ihren Rath und bleibe bei ihren Unterweisungen; so wird Friede deine Betrachtungen begleiten, und Glückseligkeit an deinen Betrachtungen Theil haben.

In der Ausübung der Gottseligkeit ist Vergnügen auf Erden, und ihre Belohnung ist in der Höhe, in den Ländern der Seligkeit und Unsterblichkeit.



Inhalt





## Inhalt der Abschnitte.

|                    |          |
|--------------------|----------|
| 1. Einleitung.     | Seite 13 |
| 2. Neubegierde.    | 17       |
| 3. Ueberlegung.    | 20       |
| 4. Eitelkeit.      | 23       |
| 5. Wissenschaft.   | 28       |
| 6. Ehre.           | 31       |
| 7. Lob.            | 35       |
| 8. Tadel.          | 38       |
| 9. Schmeicheley.   | 40       |
| 10. Verstellung.   | 43       |
| 11. Sittsamkeit.   | 46       |
| 12. Keuschheit.    | 49       |
| 13. Gefälligkeit.  | 53       |
| 14. Bekanntschaft. | 57       |
| 15. Freunde.       |          |



|     |                 |     |
|-----|-----------------|-----|
| 15. | Freundschaft.   | 60  |
| 16. | Zierlichkeit.   | 64  |
| 17. | Sparsamkeit.    | 67  |
| 18. | Verrichtung.    | 71  |
| 19. | Jungfern Stand. | 74  |
| 20. | Ehe.            | 83  |
| 21. | Auferziehung.   | 90  |
| 22. | Ansehen.        | 95  |
| 23. | Wittwen Stand.  | 98  |
| 24. | Religion.       | 101 |





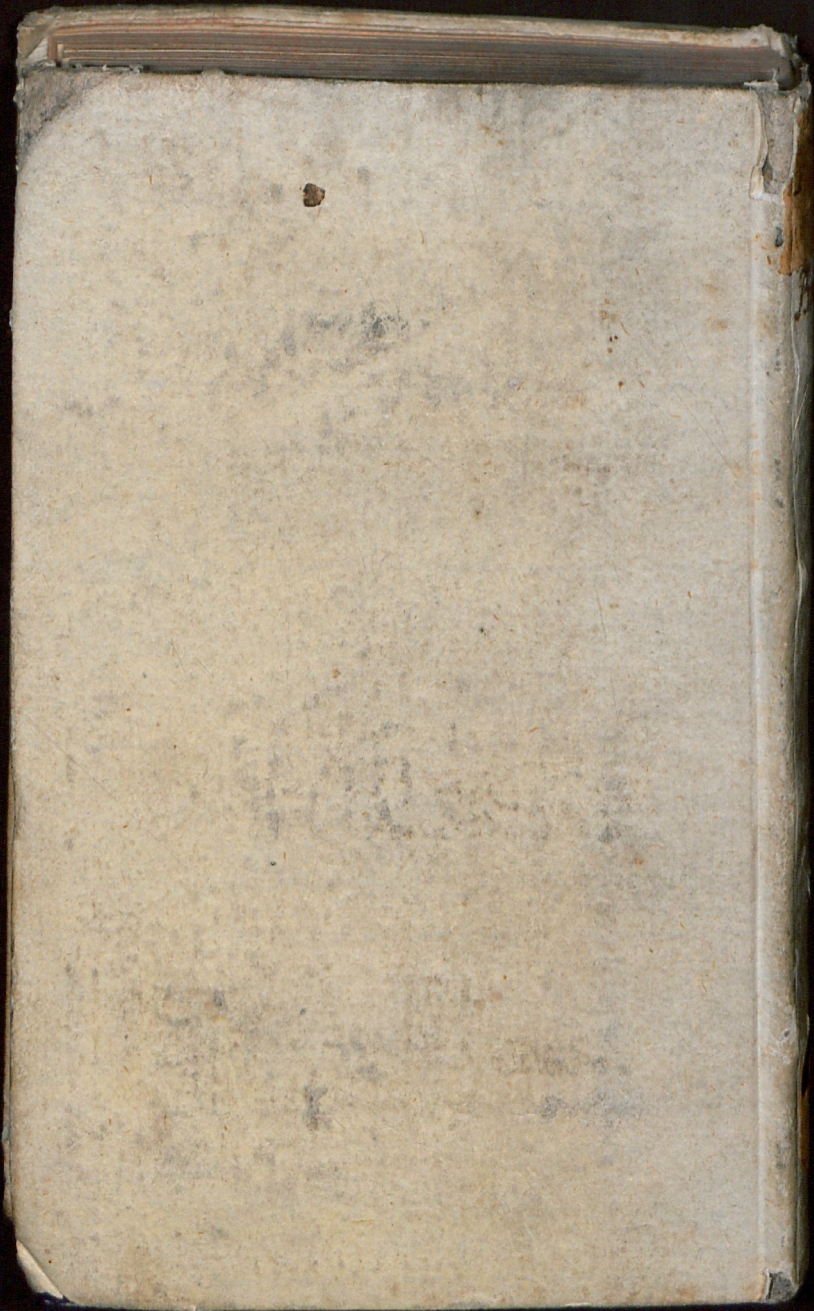




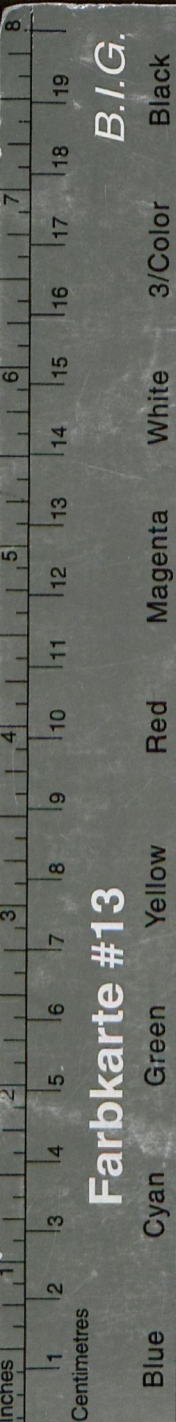


Fe 1097 <sup>11</sup>  
e  
—  
S









Farbkarte #13

B.I.G.

00 Rom

Die  
**Pflichten**  
des  
**Frauenzimmers.**

Auf Verlangen eines vornehmen Herrn  
beschrieben  
von einer Dame.

Aus dem Englischen übersetzt  
von  
Nicolaus von Bickern.

Bremen,  
verlegt Gerh. Wilhelm Rump.  
1753.

